

Der urbane Kongress (Teil 2)

- Überführung der Ergebnisse des Feldversuchs zum Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum in die Praxis und Fortführung des Projekts als „Stadtlabor Köln“
- Erste konkrete Maßnahmen, Dokumentation der Ergebnisse und Fortsetzung der öffentlichen Debatte

1. Sichtbare Zeichen der Veränderung setzen

Zur Verstetigung und weiteren Steigerung der erfolgreich hergestellten öffentlichen Aufmerksamkeit sowie des breiten Interesses am Thema sollen erste Aktionen durchgeführt werden, die in ihrem Symbolgehalt wie in ihrer Bildwirkung geeignet sind, dem Projekt nachhaltigen Schub zu verleihen. (Für die praktische Umsetzung müssen entsprechende finanzielle Mittel sowie Sponsorenleistungen separat eingeworben werden.)

- **Versetzung der Kreuzblume** (an einen noch exakt zu bestimmenden Ort)
An der Kreuzblume soll beispielhaft gezeigt werden, wie durch einfache Maßnahmen eine neue Ordnung und Sichtbarkeit von Kunstwerken im öffentlichen Raum erreicht werden kann. Durch eine einfache und „leichte“ Geste wie die Versetzung der Kreuzblume wird die Platzsituation um den Taubenbrunnen geklärt und dieser wieder sichtbar (zusätzliche Maßnahme: möglichst weitgehende Entmöblierung der Fläche von Parkpollern etc.).



Gleichzeitig sollen die touristischen Nutzungen der Kreuzblume (Treffpunkt, Fotomotiv, etc.) erhalten bleiben. Die Versetzung zeigt sinnbildlich, dass restrukturierende Maßnahmen im öffentlichen Raum mit kleinem Aufwand umfassende synergetische Effekte erzielen können.

- **Einrichtung des „Archivs für ungenutzte Kunst“** (zur Diskussion: Roncalliplatz)
Das „Archiv“ steht für den sensiblen Umgang mit solchen Arbeiten, die in ihrem veränderten urbanen Kontext fragwürdig geworden sind. Die öffentliche Diskussion solcher Arbeiten, ihre Regeneration und Aktualisierung muss an prominenter Stelle stattfinden, um einen tiefgreifenden städtischen Diskurs auszulösen. Der Roncalliplatz ist dafür mehr als geeignet, da die Domplatte einerseits den Dom aus der städtischen Fluktuation zur Disposition stehender Architekturen heraushebt und ihn öffentlich „archiviert“, andererseits weil Institutionen wie das Römisch-Germanische-Museum mit seinen Außenpräsentationen die Sprache des zukünftigen „Archivs“ vorgeben.



Die vorgeschlagene Einrichtung auf dem Roncalliplatz versteht sich auch ganz besonders als Diskussionsstifter, um den Umgang mit dem Bestand verschärft in den Fokus zu rücken. Entscheidet sich die Stadtgesellschaft letztlich für einen anderen Standort des „Archivs“ hat sie die erste große Entscheidung im „urbanen Kongress“ selbst ausgehandelt – und einen wesentlichen Schritt in Richtung öffentliche Selbstverantwortung getan.



- **Neuplatzierung der Skulptur Johann Adam Schall von Bell**

Beispielhaft hat sich in den Führungen und Gesprächen gezeigt, wie in der Stadtgesellschaft akkumuliertes Wissen helfen kann, aus dem Kontext geratene Arbeiten sinnvoll neu zu platzieren. Der Asienreisende J. A. Schall von Bell soll entlang dieser gesammelten Informationen einen neuen Standort bekommen. Mit Stiftern und Aufstellungsinteressenten wird über eine Neuplatzierung der Arbeit verhandelt und diese durchgeführt.



2. Dokumentation und Detaillierung der konkreten Maßnahmen für zukünftiges Handeln im Planquadrat

Die Ergebnisse der ersten gemeinsamen Bestandaufnahme und Analyse mit Fachleuten und interessierten Bürgerinnen und Bürgern im Planquadrat sollen in nachvollziehbares Handeln überführt und sachgerecht dokumentiert werden.

Dazu ist eine fortgesetzte detaillierte Betrachtung der komplexen und außerordentlich disparaten Gemengelage in diesem Areal notwendig, die in konkrete, auf einzelne Situationen bezogene Vorschläge mündet. Diese mittel- und langfristig erweiterbaren Umsetzungsvorschläge sollen in einer diskussionsfähigen Form an die Stadtgemeinschaft (Politik, Verwaltung, interessierte Bürgerschaft) zur Erörterung und Entscheidung übergeben werden.

3. Vertiefung der Analyse und Fortführung der allgemeinen Debatte

Die bisher gewonnen Erkenntnisse sollen weiter vertieft und bezüglich ihrer Bedeutung für allgemeine Handlungsempfehlungen, die auf unterschiedlichste städtischen Situationen (auch unabhängig von den konkreten Bedingungen des ersten Planquadrats) übertragbar sind, ausgewertet werden.

Es sollen dazu konzeptionelle und strukturelle Vorschläge ausgearbeitet werden, die auch längerfristig zur Erlangung konsensfähiger Entscheidungen bezüglich des Bestands wie der Neueinbringung von Kunst in den öffentlichen Raum führen können. Basis dafür soll auch weiterhin die für alle offene, öffentliche Debatte sein, unter gezielter Einbeziehung von Fachleuten, Institutionen sowie engagierten Einzelpersonen und Gruppen der Stadtgesellschaft.

Markus Ambach

MAP Markus Ambach Projekte
Mendelssohnstr. 25
40233 Düsseldorf
0170-5202585
ambach@markus-ambach.de

Kay von Keitz

plan project
Kaiser-Wilhelm-Ring 18
50672 Köln
0221-2571534
info@plan-project.com